



**Deutscher Verband für Wohnungswesen,  
Städtebau und Raumordnung e.V.**

Littenstraße 10 | D-10179 Berlin  
Telefon +49 (0)30 20613250  
Telefax +49 (0)30 20613251  
Internet www.deutscher-verband.org  
E-Mail info@deutscher-verband.org

Repräsentanz in Brüssel:  
47-51, Rue du Luxembourg | B-1050 Brüssel  
Telefon +32 (0)2 5501610  
Telefax +32 (0)2 5035606

Sparkasse KölnBonn  
BLZ 370 501 98 | Kto.-Nr. 87 130  
IBAN DE 81 3705 0198 0000 0871 30  
SWIFT-BIC COLSDE33

Berliner Sparkasse/LBB AG  
BLZ 100 500 00 | Kto.-Nr. 1 150 018 654  
IBAN DE 87 1005 0000 1150 0186 54  
SWIFT-BIC BELADEBE

Berlin, 14 January 2010

**Mr. José Manuel Durão Barroso**  
President of the European Commission  
BE-1049 Brussels

Belgium

**Ref.: Consultation on the Future “Europe 2020” Strategy**

Dear Mr. President,

Dear Mr. Barroso,

With great interest we took note of the consultation paper on the future “EU 2020” Strategy, dated 24<sup>th</sup> November 2009.

The German Association for Housing, Urban and Spatial Development is an independent, non-partisan association that acts as a platform for representatives of housing industry, credit institutes as well as representatives of public authorities and enterprises. Its main objective is to facilitate the cross-sectoral dialogue of public authorities and private institutions and to promote further exchange of knowledge and experiences. Against this background the German Association is pleased to give a response to the consultation of the Post-Lisbon-Strategy: The German Association favours the three general priorities of the proposal for the Post-Lisbon-Strategy but misses the appreciation of the contribution of regions and cities for an integrated territorial development to implement the Post-Lisbon-Strategy. Through a common action of local and regional stakeholders within coordinated development concepts the Post-Lisbon-Strategy can effectively regionally and locally be implemented. Therefore the **Cohe- sion Policy** must be the vehicle.

**Ehrenpräsidentin:** Dr.-Ing. Irene Wiese-von Ofen, Beigeordnete a. D.

**Ehrenpräsident:** Karl Ravens, Bundesminister a. D.

**Vorstand:** Gernot Mittler, Staatsminister a. D., Präsident; Dr. Josef Meyer, Vizepräsident; Erich Rödel, Vizepräsident; Rüdiger Wiechers, Schatzmeister; Christian Huttenloher, Generalsekretär;

**Weitere Vorstandsmitglieder:** Lutz Freitag; Dr. Hartwig Hamm; Folkert Kiepe; Dr. Franz-Georg Rips; Dr. Peter Runkel.

**Repräsentant in Brüssel:** Dr. Lothar Blatt.

Due to mentioned reasons the German Association asks for the consideration of the three following recommendations into further political proceedings to meet with the specific challenges on different levels:

1. **Regions:** The Territorial Dimension, which should be reflected in all sectoral policies, requires integrated and well coordinated approaches. Therefore the European Regions should be hold dear within the Post-Lisbon-Strategy. The Cohesion Policy as a key for European integration is indispensable to implement this new strategy.
2. **Cities**, big ones as well as small regional centers in rural areas, are the engines of the economic, social and cultural development of Europe. Therefore they must play an important role within the implementation of the Post-Lisbon-Strategy as they are mentioned by the Territorial Agenda of the EU and the Leipzig Charta. The European Territorial Cooperation Objective is mostly affected by Territorial Cohesion.
3. **The (inner-) urban dimension** should be adequately taken into account in the Post-Lisbon-Strategy. E.g. the URBAN Initiative shows that cooperative and integrated development approaches contribute to the stabilisation and revitalisation of disadvantaged neighbourhoods.

Looking forward to seeing a stronger focus on Territorial Cohesion as a result of this consultation,

Yours sincerely



(Christian Huttenloher)  
- Secretary General -

## Stellungnahme zur künftigen EU-Strategie bis 2020 (Post-Lissabon-Strategie)

### Vorbemerkung

Im Jahre 2000 beschloss der Europäische Rat in Lissabon, die EU durch umfangreiche Reformen bis 2010 zum „wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt“ zu machen. Im Jahr 2001 wurde dieses Ziel durch den Europäischen Rat von Göteborg um die Dimensionen Umwelt und nachhaltige Entwicklung ergänzt. Bereits die Halbzeitbewertung ließ erkennen, dass eine Neuausrichtung der Lissabon-Strategie notwendig ist und durch die aktuelle Finanzkrise zeigt sich, dass dies umso dringlicher wird. Aus diesem Grund hat die Europäische Kommission Ende November 2009 ein Arbeitspapier zur EU-Strategie 2020 vorgelegt.

Der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (DV) bietet in Deutschland die entscheidende Plattform für den politischen und fachlichen Dialog zwischen öffentlicher Hand, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft. Aktiv beteiligt sind die maßgeblichen Verbände und Unternehmen der Institutionen aus Immobilien-, Wohnungs- und Bau- und Finanzwirtschaft, öffentliche und private Vertreter der regionalen und kommunalen Ebene sowie die zuständigen Bundes- und Landesministerien. Dabei besteht eine enge Vernetzung zur EU.

Den Wohnungs- und Immobilienmärkten kommt aus gesamtwirtschaftlicher und gesellschaftlicher Perspektive eine wachsende Bedeutung für die Entwicklung eines wettbewerbsfähigen und dynamischen wissensbasierten Wirtschaftsraumes Europa zu. In Deutschland beträgt z.B. der Anteil der Immobilienwirtschaft an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung 18,6% (Zahlen 2006) und liegt damit deutlich vor Bereichen wie Maschinen- oder Fahrzeugbau. Die Immobilienmärkte beeinflussen daher signifikant die Entwicklung der Arbeitsmärkte Europas.

Vor dem Hintergrund seiner langjährigen politischen und praktischen Erfahrung freut sich der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. seine Stellungnahme zur Post-Lissabon-Strategie abzugeben zu dürfen:

Der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. **begrüßt:**

- die im Rahmen der vorgestellten Strategie genannten drei grundsätzlichen Prioritäten;
- die Aufnahme der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen unserer Gesellschaft in die EU-Strategie 2020: demographischer Wandel, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Stärkung und Förderung des sozialen Zusammenhalts, Steigerung von Energieeffizienz und der sparsamere Umgang mit Ressourcen und Rohstoffen.
- die Entwicklung einer wettbewerbsfähigen, vernetzten und ökologischen Wirtschaft, wobei soziale, wirtschaftliche und umweltpolitische Ziele eng miteinander verknüpft werden sollen.
- die Befähigung der Bevölkerung zur aktiven Teilhabe an integrativen Gesellschaften durch die Stärkung des sozialen Zusammenhalts, durch Verbesserung der Qualifikation der EU-Bürger und der damit erhöhten Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt (bei parallelen Maßnahmen gegen eine soziale Ausgrenzung).

### Umsetzung der Post-Lissabon Strategie durch integrierte räumlich-bezogene Ansätze

Der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. erkennt jedoch in dem vorgelegten Entwurf nicht die **Bedeutung von Politiken für eine territorial integrierte Entwicklung** und vermisst generell den **aktiven Beitrag von Europas Städten und Regionen** zur Unterstützung der angestrebten Post Lissabon Strategie. Die historisch bedingte **soziale,**

**kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt** Europas auf engem Raum ist als großes Potenzial anzusehen, das durch die Post-Lissabon Strategie noch besser erschlossen und ausgeschöpft werden muss.

Durch ein gemeinsames Handeln der lokalen und regionalen Akteure auf Basis abgestimmter Entwicklungskonzepte sollte die Post Lissabon Strategie vor Ort effektiv umgesetzt werden können. Die **Kohäsionspolitik** muss hierfür weiterhin das Vehikel sein. Den aktuellen europäischen Herausforderungen kann zielgenauer und flexibler mit einem gemeinsamen strategischen Entwicklungsrahmen, der Spielraum für die Unterschiedlichkeit der Regionen Europas gibt, begegnet werden, als durch einen zentral organisierten Mitteleinsatz etwa in den Politikbereichen Verkehr, Energie oder Forschung. Dabei sollte das Prinzip der ‚shared-administration‘ und der ‚multi-level-governance‘ Ansatz berücksichtigt werden.

Aus diesem Grunde bittet der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. bei den weiteren Überlegungen zur Erstellung einer Post Lissabon Strategie folgende drei Empfehlungen in die politischen Beratungen mit einzubeziehen, um den spezifischen Problemstellungen auf den unterschiedlichen Maßstabsebenen begegnen zu können.

1. **den Regionen**, d.h. der regionalen und territorialen Komponente in der Kohäsions- und Strukturpolitik, sollte in der Post-Lissabon-Strategie ein angemessener Stellenwert eingeräumt werden; hierzu gehört auch die transnationale Ebene mit der Vernetzung von Regionen, z.B. durch Verkehrskorridore und transnationale Zusammenarbeit bei gemeinsamer Problemstellung;
2. **den Städten - und zwar sowohl den großen Ballungsräumen als auch den kleinen und mittleren Städten im ländlichen Raum** – als Motoren der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung Europas, muss ein bedeutender Beitrag zur Umsetzung der Post Lissabon Strategie zugewiesen werden. Dies wird nicht als ein Verstoß gegen das Subsidiaritätsprinzip angesehen, wenn Europas Städte und Regionen ihre jeweiligen Potentiale in die neue europäische Strategie einbringen können. Im Gegenteil mit der „Territorialen Agenda der EU“ und der „Leipzig Charta zur nachhaltigen Stadtentwicklung“ haben Europas zuständige Minister gemeinsam mit der EU Kommission hier schon die Richtung vorgeschlagen;
3. **die (inner)-städtische Dimension** ist in einer Post-Lissabon-Strategie angemessen zu berücksichtigen. Die Gemeinschaftsinitiative URBAN hat gezeigt, dass partnerschaftliche und integrierte Entwicklungsansätze einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung und Wiederbelebung von vielen städtischen Problemgebieten leisten. Mit einer Vielzahl kleiner Maßnahmen zur Stärkung der lokalen Ökonomien, zur Förderung von Beschäftigung und sozialer Integration sowie zur städtebaulichen, infrastrukturellen und ökologischen Aufwertung, wurde „von unten“ viel für den sozialen und territorialen Zusammenhalt in der Europäischen Union beigetragen.

Als ein Qualitätssprung zur Lissabonstrategie von 2000 muss es jetzt gelingen, dieses Mosaik an regionalen und städtischen Entwicklungsmaßnahmen besser mit der Post-Lissabon Strategie zu verknüpfen. Integrierte Regional- und Stadtentwicklung bietet die Chance, die im Entwurf der Strategie 2020 aufgeführten Prioritäten nachdrücklich zu unterstützen. Es müssen je nach Problemstellung gesellschaftliche, wirtschaftliche und staatliche Akteure der zugehörigen Ebene mit einbezogen und deren wichtiger Beitrag anerkannt werden; Beispiele hierfür wären die KMU-Förderung, welche auf lokaler und regionaler Ebene durch das Engagement und Zusammenwirken von lokal/regional engagierten Kreditinstitute (v.a. Sparkassen und Genossenschaftsbanken), Kammern, Forschungsinstituten und sonstige Wirtschaftsförderungseinrichtungen zielgenau gewährleistet werden kann, oder aber integrierte städtische Energiekonzepte unter Einbeziehung von Wohnungswirtschaft, Energieversorgern sowie öffentlicher Hand.